

# Freundschaft

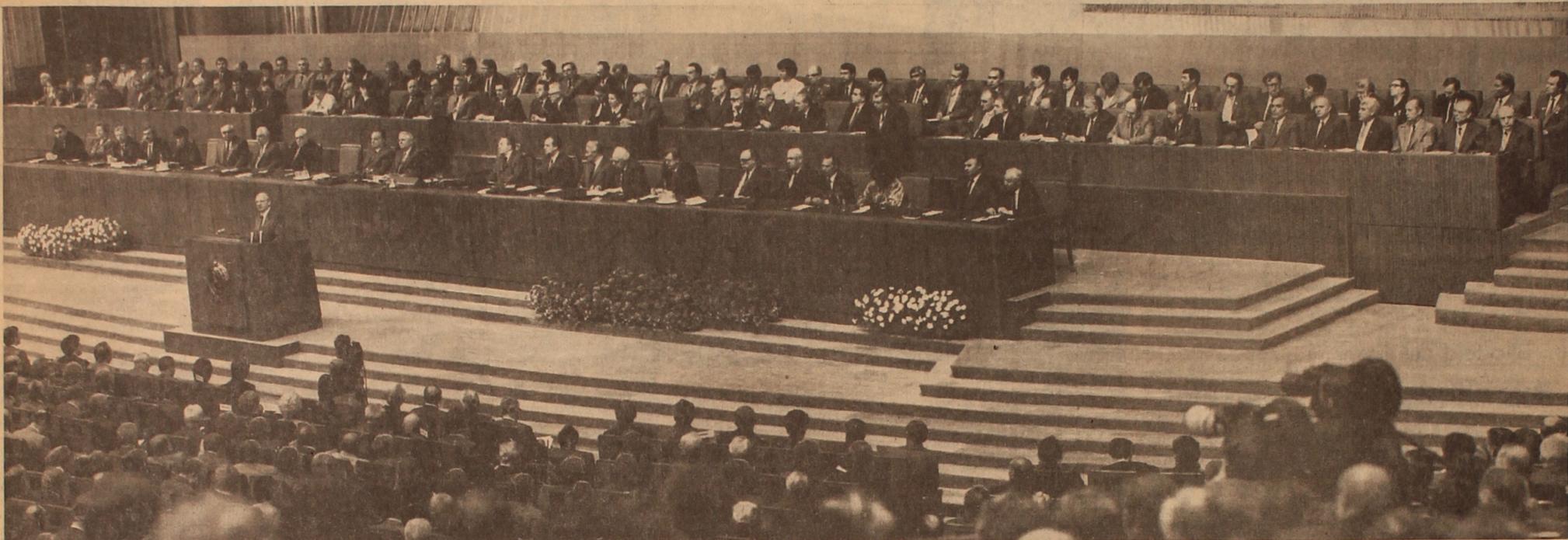
Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 29. Juni 1988

Nr.123 (5 751)

Preis 3 Kopeken



Während der Eröffnung der Parteikonferenz.

Foto: TASS

## Informationsmitteilung über die XIX. Unionskonferenz der KPdSU

Die XIX. Unionskonferenz der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat am 28. Juni 1988 in Moskau im Kremlikongreßpalast in einer sachlichen Atmosphäre und im Geiste der Leninschen Traditionen ihre Arbeit begonnen.

47 Jahre trennen sie von der vorangegangenen Konferenz. Einberufen auf Beschluß des ZK der KPdSU, ist die XIX. Unionsparteikonferenz am Wendepunkt der Umgestaltung zusammengetreten, um auf die für die Partei und das Land lebenswichtigen Fragen eine Antwort zu geben: Welches sind die ersten Ergebnisse der Umgestaltung, was muß getan werden, um die ihr im Wege stehenden Hindernisse zu beseitigen und den revolutionären Erneuerungsprozeß unumkehrbar zu machen?

Der Konferenz ist eine fruchtbringende und offene Diskussion vorausgegangen, während der die Kommunisten und die Parteiloson zahlreiche konstruktive Bemerkungen unterbreitet haben, die auf weiteren Zusammenschluß und Konsolidierung der sowjetischen Gesellschaft und die Vertiefung der Umgestaltung gerichtet sind.

10.00 Uhr morgens. Mit Beifall begrüßten die Anwesenden die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, L. N. Saikow, J. K. Ligatschow, V. P. Nikonow, N. I. Ryshkow, N. N. Sljunktow, M. S. Solomenzew, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, W. W. Schtscherbizki, A. N. Jakowlew.

Im Auftrag des Zentralkomitees der KPdSU eröffnete der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow die Konferenz. Er schlug im Namen des Rates der Delegationsvertreter vor, ein 112köpfiges Präsidium — zahlenmäßig geringer, als auf dem Parteitag — zu wählen. Der Vorschlag wird, einmütig angenommen.

Zugleich wurde der Vorschlag gebilligt, dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Estlands Genossen V. I. Välas, der in diese Funktion nach Abschluß der Wahlen der Delegierten zur Unionsparteikonferenz eingesetzt worden ist, das Mandat eines Delegierten auszuhändigen.

Darauf wurden einstimmig die anderen Führungsorgane der Konferenz — ein Sekretariat, eine Re-

daktions- und eine Mandatprüfungskommission gebildet.

Das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU J. K. Ligatschow, der den Vorsitz führte, gab die vom Juniplenum (1987) des ZK der KPdSU bestätigte Tagesordnung der Konferenz bekannt:

1. Über den Verlauf der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU, über die Hauptergebnisse der ersten Hälfte des zwölften Planjahres und die Aufgaben der Parteiorganisationen zur Vertiefung des Prozesses der Umgestaltung.

2. Über Maßnahmen zur weiteren Demokratisierung des Lebens von Partei und Gesellschaft.

Anschließend werden der Ablauf und die Geschäftsordnung der Konferenz bestätigt. Es wird der Vorschlag angenommen, den Inhalt zur ersten und zweiten Frage der Tagesordnung in einem Bericht darzulegen.

Das Wort zum Bericht des Zentralkomitees der KPdSU an die XIX. Unionsparteikonferenz wird dem Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow erteilt.

Der Bericht M. S. Gorbatschows „Über den Verlauf der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und die Aufgaben zur Vertiefung der Umgestaltung“ wurde von den Delegierten aufmerksam angehört und mehrmals mit Beifall unterbrochen.

Auf der Nachmittagssitzung, der das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU A. N. Jakowlew präsierte, hat die Aussprache der Delegierten der Konferenz über den Bericht begonnen.

In den Debatten sprachen: W. W. Bakatin, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kemerowo; D. K. Motorny, Vorsitzender des Kirow-Kolchos, Gebiet Cherson; G. W. Kolbin, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. K. Beljaninow, Sekretär des Moskauer Stadtpartei-Komitees; L. I. Abalkin, Direktor des Instituts für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR; J. T. Tschasow, Minister für Gesundheitswesen der UdSSR, A. M. Massalijew, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kirgislands.

### Die Werktätigen Kasachstans — zum Forum der Kommunisten

Die Arbeitskollektive der Republik haben die sozialistischen Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des ersten Halbes des Fünfjahresplanes weitgehend erfüllt.

Wie das Staatliche Komitee für Statistik der Kasachischen SSR mitteilte, hat die Industrie bereits bis zum 1. Juni Waren im Werte von 1 Milliarde 30 Millionen Rubel über die Planberechnung für zweieinhalb Jahre hinaus produziert. Das entspricht der abgebenen Verpflichtung, die Planaufgaben mit 30 Tagen Vorsprung zu erfüllen. Unter Berücksichtigung des erwarteten

Warenausstoßes hat sich im Juni das Wachstumstempo der Industrieproduktion in zweieinhalb Jahren gegenüber dem Vergleichszeitraum in der vorigen Fünfjahresplanperiode verdoppelt.

Im Agrar-Industrie-Komplex wurden die Verpflichtungen zum Ankauf von Ernteprodukten am 1. April realisiert, bei Vieh und Geflügel am 16. April, bei Milch — im Mai. So wurden die Aufgaben der ersten Hälfte der Fünfjahresplanperiode zum Ankauf von Vieh und Geflügel anstatt der in den Verpflichtungen vorgese-

hen 30 Tage mit 75 Tagen Vorsprung erfüllt, bei Eiern anstatt 60 Tage — mit 90 Tagen Vorsprung. Der Plan zum Verkauf von Milch an den Staat wurde auf dem in den Verpflichtungen vorgesehenen Niveau erfüllt.

In den zweieinhalb Jahren der Fünfjahresplanperiode werden die Verpflichtungen zur überplanmäßigen Übergabe von zwei Millionen Quadratmetern Wohnraum aus allen Finanzierungsquellen erfüllt. Die Planaufgaben bei der Übergabe von Schulen, Vorschul-

einrichtungen, Krankenhäusern und Polikliniken sowie Berufsschulen wurden verwirklicht. Im Bauwesen wird insgesamt die Planerfüllung bei Vertragsleistungen erwartet.

In vielen Schlüsselzweigen der Volkswirtschaft der Republik wird ein Tempo erreicht, das die Aufgaben des Fünfjahresplans bis zur Jahresmitte übersteigt. Das Restprinzip der Entwicklung der Sozialsphäre wird überwunden, bei der Verwirklichung des Wohnungsbaus und des Lebensmittelprogramms wird ein Umschwung spürbar. Das ist das Ergebnis der Realisierung der von der Partei eingeleiteten Maßnahmen zur Erfüllung der radikalen ökonomischen Reform, der Bestätigungen der neuen Prinzipien und Methoden zur Lösung von volkswirtschaftlichen Aufgaben.

(KasTAG)

### Im Pressezentrum der XIX. Unionsparteikonferenz

Die Zusammensetzung der Delegierten der XIX. Unionsparteikonferenz unterscheidet sich stark von den Vertretern der Partei auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU, sagte I. Schwez, Leiter der Konsultanten-Gruppe der Abteilung Organisations- und Partiarbeit des ZK der KPdSU, im Pressezentrum der Unionsparteikonferenz vor Journalisten. Unter ihnen sind viele, die noch nie Delegierte auf Parteitagen waren. Auf der Parteikonferenz werden alle Klassen, sozialen Schichten und Gruppen der sowjetischen Gesellschaft vertreten sein.

Hunderte von sowjetischen und ausländischen Journalisten haben sich am 28. Juni lange vor dem Beginn der Unionsparteikonferenz im Pressezentrum des Forums versammelt. Im Konferenzsaal des Pressezentrums wird eine direkte Fernsehübertragung aus dem Kremlikongreßpalast auf einen großen Bildschirm projiziert. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen die Korrespondenten den Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow. Nahezu simultan erscheint eine ausführliche Kurzfassung der Rede des führenden sowjetischen Repräsentanten in sieben Sprachen auf den im Pressezentrum aufgestellten TASS-Fernschreibern. Insgesamt sind mehr als 1 000 Vertreter von Massenmedien aus rund 80 Ländern beim Pressezentrum akkreditiert.

Während einer vom Redner eingelegten Pause wurden im Pressezentrum einige Interviews für TASS gewährt. Die Korrespondentin des polnischen Fernsehens in Moskau Jadwiga Wolska-Stefanowicz vertrat die Meinung, daß die Rede M. S. Gorbatschows ein starker Impuls für die weitere Entwicklung der Umgestaltung sein wird. „Ich war von der Stelle im Bericht besonders beeindruckt, die die Steigerung der Rolle der Sowjets im politischen System der UdSSR und der Übergabe der wirklichen Macht im Lande an diese gilt“, sagte sie. Als wichtig bewertete die Journalistin auch den Abschnitt über die sozialen Garantien der Umgestaltung. Sie verwies auf den konstruktiven und kritischen Charakter der Rede, die nach ihrer Meinung im abgewogenen und objektiven Ton gehalten wurde. Der Korrespondent des Organs der belgischen Kommunisten „Le Drapeau Rouge“ in Moskau, J. Camille, bezeichnete die Überführung der Hauptfunktionen der KPdSU in den ideologischen und politischen Bereich als sehr bedeutsam.

den im Pressezentrum einige Interviews für TASS gewährt.

Die Korrespondentin des polnischen Fernsehens in Moskau Jadwiga Wolska-Stefanowicz vertrat die Meinung, daß die Rede M. S. Gorbatschows ein starker Impuls für die weitere Entwicklung der Umgestaltung sein wird. „Ich war von der Stelle im Bericht besonders beeindruckt, die die Steigerung der Rolle der Sowjets im politischen System der UdSSR und der Übergabe der wirklichen Macht im Lande an diese gilt“, sagte sie. Als wichtig bewertete die Journalistin auch den Abschnitt über die sozialen Garantien der Umgestaltung. Sie verwies auf den konstruktiven und kritischen Charakter der Rede, die nach ihrer Meinung im abgewogenen und objektiven Ton gehalten wurde. Der Korrespondent des Organs der belgischen Kommunisten „Le Drapeau Rouge“ in Moskau, J. Camille, bezeichnete die Überführung der Hauptfunktionen der KPdSU in den ideologischen und politischen Bereich als sehr bedeutsam.

### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

In 15 Arbeitstagen beabsichtigen die Feldbauern des Gebiets Kustanal die diesjährige Getreideernte durchzuführen. Darauf bereitet man sich in den Agrarbetrieben sehr gründlich vor: Spezialkommissionen überprüfen die technische Basis der Sowchose und Kolchose und treffen bereits heute Maßnahmen, um einen störungsfreien Lauf der Kampagne zu sichern.

Auf ein hohes Endergebnis sind alle Brigaden der Pawlodarer Möbelfabrik orientiert. Allein in diesem Jahr gab man hier die Serienproduktion von 8 Erzeugnisarten auf, die bei den Kunden nur eine geringe Nachfrage hatten. Statt dessen wurden in die Produktion neue Erzeugnisarten eingeführt.

30 Ratioworschläge gehen auf das Konto der Ingenieurgruppe im Werk „Aktjubeotechnika“, die erst sechs Monate lang existiert. Diese schöpferische Arbeit hat dem Werk bereits 143 000 Rubel zusätzlicher Einnahmen eingebracht. Bis Jahresende will man hier weitere Vorschläge verwirklichen, was zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen soll.

### In zwei Schichten schafft man mehr

Auf Hochlouren läuft die Heumähd in den Agrarbetrieben des Gebiets Zelinograd. Die Futterproduzenten haben sich das Ziel gesetzt, für die bevorstehende Viehhüberwinterung 1 287 000 Tonnen Heu bereitzustellen.

Die Werktätigen des Sowchos „Krasnyj Flak“ waren die Initiatoren des Wettbewerbs für eine erfolgreiche und termingerechte Durchführung dieser Kampagne. Ihr Entschluß lautet, für den Winter nicht weniger als 34 Futtereinheiten pro Tier zu beschaffen. Dies bekräftigten sie durch ihre Taten auf den Heuschlägen. Als ein reales Ziel betrachten sie ihr Vorhaben, die Heumähd in 12 Arbeitstagen zu beenden. Die Futterproduzenten nutzen die Heuerteknik in zwei Schichten. Die Arbeitsproduktivität ist dadurch zusehends gestiegen.

Insgesamt sind auf den Heufeldern 15 Mähmaschinen und 20 Aufsammler in Zweischichtarbeit eingesetzt. Das frische Heu wird mit vier Kirowe-Schleppern je drei Anhängern zu den Futterteilen transportiert. Täglich werden im Sowchos 550 bis 600 Tonnen hochwertiges Heu geschobert.

„Auf den Wiesen sind dieser Tage nicht nur die Mechanisatoren allein im Einsatz. Hier pak-

ken auch die Bauarbeiter, die Lehrer und die Schüler kräftig mit zu“, sagt der Chefagronom des Sowchos Lew Stasjukow. „Besonders fleißig ist die Arbeitsgruppe der Schüler, die einen Mechanisatorenlehrgang absolviert haben. Es sind Alexander Poluschin, Sergej Belikow und Alexander Spielmann, die vom erfahrenen Mechanisator Kanatbek Balabekow betreut werden. Die Tagesvorgaben werden von ihnen stets überboten.“

Im Zweischichtensatz verläuft die Heumähd in der Versuchswirtschaft des Forschungsinstituts für Getreidebau Schortandy.

„Unser wichtigstes Anliegen dabei ist, die Heuschläge in den besten Fristen abzurufen und Futter nur hoher Qualität zu liefern“, sagt der Leiter der sechs Feldbaubrigaden, Held der Sozialistischen Arbeit, Stanislaw Gawriljuk. Dafür geben wir unser Bestes. Die Technik arbeitet in zwei Schichten. Täglich bringen wir 100 bis 150 Tonnen Heu auf den Futterhof“.

Die Technologie des grünen Fließbandes ist vortrefflich abgestimmt. Reibungslos rollt die Technik bei Mähern Jewgeni Gremitschik, Peter Löchner und Johann Krich. Das abgemähte Gras liegt nicht lange auf Schwad. Es trocknet auch in der heißen Sonne nicht aus. Dafür sorgen mit ihren Aufsammern Gregor Halter und Alexander Lepecha. Ganze Arbeit leisten mit ihren Diemenladern Serik Kassenow und Wassili Brazenjuk. Alexej Gawrilzew und Anatoli Buljgin sind die Besten beim Heutransport.

Auch die technische Wartung ist in der Brigade gut organisiert. Die Reparaturschlosser verfügen über eine rollende Werkstatt. Das warme Essen wird den Mechanisatoren direkt aufs Feld gebracht. Sie haben alle Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit.

Auch auf den Heuschlägen der Sowchose „Iwanowski“, „Priostjorny“ und der Rayonwirtschaftsvereinigung Jermentau wird die Technik in zwei Schichten ausgelastet.

Leo ARENDT  
Gebiet Zelinograd

### Pulsschlag unserer Heimat

Georgische SSR

#### Studentensowchos gegründet

Mit der Beschaffung von Futter auf den Abhängen der naheliegenden Berge für die eigene Viehfarm hat die Biographie des in Tbilissi ersten Lehr- und Versuchssowchos der Studenten begonnen. Bei der Gründung dieses Agrarbetriebs wurden verschiedene Ideen junger Wissenschaftler der Georgischen Landwirtschaftlichen Hochschule über die Entwicklung und Einführung neuester Systeme des Wirtschaftens, darunter mit Ausnutzung von Elektronenrechenmaschinen, realisiert. Jetzt werden auf

der 42 Hektar großen Fläche, wo früher nur Strauchwerk wuchs, Obst- und Weingärten entstehen; auch ein Teich für Fischzucht ist bereits angelegt worden. Über alle erzeugten Nahrungsprodukte werden die Einwohner der örtlichen Studentenstadt verfrachtet können.

Usbekische SSR

#### Hochbetrieb auf den Feldern

In den Nonlandbetrieben des Gebiets Kaschkadarya wurde mit der Getreideernte begonnen. Jeder Hektar Trockenland verspricht 11 Dezitonnen Korn. Traditionsgemäß helfen die erfahrenen Mecha-

nistratoren aus dem Ferganatal bei der Ernte mit.

Auch in den anderen Gebieten der Republik geht es in diesen Tagen hoch her. Auf den Feldern drehen insgesamt etwa 3 000 Mährescher ihre Runden; jeder von ihnen schüttet täglich über fünf Tonnen Getreide aus seinem Korntrank. In den nächsten Tagen sollen weitere 2 000 Erntemaschinen aufs Feld ziehen. Sie alle gehören zu Transportgruppen. Das sichert ein störungsfreies Funktionieren der Erntekette Feld — Tenne — Speicher.

Jeder Hektar wirft im Schnitt mindestens 16 Dezitonnen Körnergut ab — um fünf bis sechs Dezitonnen mehr als in den Jahren zuvor. Das geht auf die günstigen Wetterverhältnisse sowie darauf zurück, daß die Getreidebauern der Republik jetzt nach Kollektivleistungsvertrag arbeiten. In der Republik wird das Getreide täglich von rund 15 000 Hektar geborgen.



Moskau. Die Delegierten der XIX. Unionspartei-Konferenz aus dem Gebiet Nordkasachstan (v. l. n. r.): K. A. Kasseinow, Erster Sekretär des Rayonkomitees Moskowski der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. I. Mokina, Schlosser im Kuibyschew-Werk; O. M. Pahl, Direktor des Sowchos „Sowjetski“; W. F. Schatow, Leiter einer Komplexbrigade im Sowchos „Stanowski“; und N. D. Ariskowa, Leiterin einer Verputzerguppe in der Bau- und Montageverwaltung „Oidestroi“ des Trasts „Petropawlowski“. Foto: KasTAg

# Das Kollektiv gibt die Einschätzung

Die Belegschaft der ältesten Kohlengrube „Kjrowskaja“ in der Produktionsvereinigung „Kara-gandaugol“ ist gut bekannt durch seine rühmlichen Arbeits-traditionen, die sich mit besonde- rer Kraft in den harten Kriegs- jahren offenbarten. Am Banner des Kohlenbetriebs prangt der Orden des Vaterländischen Krie- ges erster Klasse.

des Abbaureviere. Hier wird die billigste Kohle in der ganzen Grube gewonnen. Die Bergwerker wenden die Vertragsmethoden der Arbeitsorganisation an.

„Man zieht uns einfache Arbeiter öfter zu Rate. Wir kritisieren die Mängel voneinander und auch der Leiter. Es lebt sich nun leichter. Über- all gibt es mehr Ordnung und Offenheit. Lange Zeit war bei uns das Wohnungsproblem ein Engpaß. Jetzt werden Mehrfam- lienhäuser gebaut. Jeder, der es wünscht, kann ein Eigenheim bauen. Meine Kollegen Alexander Lorenz und Alexander Pirogow beenden gegenwärtig den Bau ihrer Eigenheime.“

Obwohl der älteste der Roths — Johann — längst das Rentenalter erreicht hat, ist er immer noch im Betrieb tätig. Zur Zeit ist er stellvertretender Leiter des Reparaturabschnitts.

## Im Blickfeld der Leser

### Mehr Offenheit

Endlich haben wir die Zeit erlebt, in der Zeitungen zur besten Lektüre geworden sind. Auch unsere deutschen Ausgaben bleiben da nicht zurück. Es wird öfter über unsere Erfolge und unsere Probleme geschrieben. Und das imponiert sehr.

### Der menschliche Faktor

Die Presse, der Rundfunk und das Fernsehen brachten schon viele Materialien, die die Lehrerschaft, die Eltern und (was nicht minder wichtig ist) die Wirtschaftler dazu aufrufen, sich voll der Schule hinzuwenden und deren Mängel gemeinsam zu lösen, denn aus der Schule kamen wir alle.

### Neuland — eine Region der Brüderlichkeit

In einem der landesgrößten Agrarbetriebe — dem Koslow-Sowchos im Rayon Naurum — wirken Schuller an Schuller Vertreter von 27 Nationalitäten zusammen. Der Getreideacker des Sowchos ist sage und schiebe — rund 100 000 Hektar groß. Führend in allem sind wie immer die Neulandpioniere und Mitglieder unserer Kommunistischen Partei, und zwar der Feldbaubrigadier A. Sarafenjuk, Held der Sozialistischen Arbeit; I. Safronow, Träger der Orden „Oktoberrevolution“ und „Zeichen der Ehre“; der gewiefte Getreidebauer und dreifache Orderträger M. Odshachwerdjew, Ihnen eifern erfolgreich der Mechanisator Sh. Muchametschin, der Bauarbeiter A. Tiedeman, die Fahrerin J. Orlowa, der Schäfer A. Nasirow und viele andere nach.

Die Werttätigen des Gebiets sind stolz darauf, daß gerade aus ihrer Region zahlreiche bekannte Kulturschaffende, Künstler und Schriftsteller hervorgegangen sind. Unter ihnen sind der erste kasachische Wissenschaftler und Aufklärer Tschokan Wailichanow, der Begründer des kasachischen Alphabets und der kasachischen Schriftsprache, Pädagoge und Internationalist Ibrai Altynsarin; der Verfasser des ersten kasachischen Romans Spandjar Kubeljew; der Schriftsteller Baimbet Mailin, der erste diplomierte Arzt Muchametschan Karabajew; der erste Journalist Muchametschan Seralin... Beachtenswerte Erfolge erzielte unser Gebiet in den Jahren der Sowjetmacht und insbesondere bei der Neulandererschließung. Ein markantes Beispiel der aktiven Zusammenarbeit der Völker ist die Entstehung neuer Städte, die von den Abgesandten aller Teile unserer Heimat errichtet wurden. Zutiefst

Golowanowka des Swerdlow-Rayons steht mit an der ersten Stelle im Rayon nach Ergebnissen der Lehrtätigkeit. Aber unter welchen Bedingungen der Lehrprozeß verläuft, woran das Kollektiv Not leidet, das findet schon mehr als 10 Jahre lang keine Lösung.

Wir arbeiten in einem notdürftigen Gebäude, wo es keine Aula für Eltern- und Schülerversammlungen und keinen Sportplatz gibt, und wo die Bibliothek, das Pionierzimmer, das Büffet in engen Zimmern untergebracht sind. Von einer Arbeit mit Kindern von 6 Jahren ist überhaupt nicht zu reden.

Woldemar SCHUHMACHER, Rentner Petropawlowski

Während der Wahlen im Juni 1987 erteilte man dem Deputierten, Direktor des Sowchos „Dshambulski“ den Auftrag (übertragen bekamen ihn Deputierte bereits mehr als 20 Jahre nach- einander), es durchzusetzen, daß ein neues Schulgebäude errichtet wird. Es wurden auch schon die dazu nötigen Unterlagen vorberei- tet, leider aber blieb alles beim alten.

Ernst HOFFMANN, Gebieter Dshambul

Der schwache Strahl unserer Hoffnung ist also erneut erloschen. Gibt es da etwa tatsäch- lich keinen Ausweg? Das frage ich im Namen der Lehrer, Eltern und Kinder unserer Schule.

Nur durch die Einführung neuer ökonomischer Hebel kann man die vordringlichen sozialen Probleme erfolgreich lösen. Das ist ja so einfach: Der Betrieb arbeitet nach progressiven Methoden, erzielt beträchtlichen Gewinn und nutzt ihn nach eigenem Ermes- sen, indem er Wohnungen, Kul- turhäuser, Kindergärten usw. baut. Leider ist diese schönebare „Einfachheit“ in der Tat sehr schwierig. Wir hoffen aber sehr, daß die Unionspartei-Konferenz, konkrete Gesetze erarbeiten wird, die den Betrieben reale ökonomische Selbst- ständigkeit geben könnten. Dann werden wir unsere Schule schon bauen.

Ernst HOFFMANN, Gebieter Dshambul

„Die Parteilorganisation unse- rer Grube mit ihren 500 Mit- gliedern zählt zu den größten in der Stadt Karaganda.“ erzählt der stellvertretende Sekretär des Parteikomitees Wladimir Ge- raschtschenko. „Das ist eine so- lide Kraft. Das Parteikomitee richtet ihre Bemühungen auf die Lösung kardinaler Probleme des Kollektivs. Nicht alles gelingt uns immer, doch wir haben berei- tetes manches zur Umgestaltung geleistet.“

Zu Jahresbeginn gab es beim Kohlenabbau große und ernste Schwierigkeiten. Der Quartalsplan lief Gefahr, untergraben zu werden. Es war eine dringende Sa- nierung dieser Sachlage notwen- dig. Auf der Sitzung des Parteikomitees wurde beschlossen, dem Abbaurevier Nr. 4 unter Leitung des Kommunisten Fatkul Assika- je die Vorbereitung eines neuen Strebs für den Abbau zu übertra- gen. Die Parteilorganisation die- ses Abbaureviere ist zahlenmäßig stark und kampffähig. Die Hälfte von den 100 Bergarbeitern sind Mitglieder der Partei. Das Revierkollektiv ging mit aufge- kramelten Ärmeln an die Arbeit. Der Streb wurde termingerecht produktionswirksam. Der Kohlen- abbau stieg drastisch an und er- reichte 7 000 Tonnen pro Tag. Dadurch konnte der Plan des ersten Quartals vorfristig erfüllt werden.

Initiativreich handeln die Kommunisten der Abteilungsor- ganisation des Reviers Nr. 2. Diese Parteilorganisation wird vom Elektroschlosser Heinrich Seifert, einem erfahrenen Spe- zialisten und sachkundigen Pro- duktionsorganisator, angeleitet. Tonangebend im Wettbewerb um Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Steigerung der Arbeitspro- duktivität sind die Kommunisten

„Wir ermitteln jedoch örtliche Ressourcen“, erzählte Sergej Tschursin. „Aus Schlacken und Zement fertigen wir schon selbst- ständig Wandungsmaterialien. Kurzum, das Bautempo bleibt auf der Höhe. Bis zum Ende die- ses Jahres werden weitere 70 Familien Einzug halten können.“

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

lungen“, sagte er. „Man zieht uns einfache Arbeiter öfter zu Rate. Wir kritisieren die Mängel voneinander und auch der Leiter. Es lebt sich nun leichter. Über- all gibt es mehr Ordnung und Offenheit. Lange Zeit war bei uns das Wohnungsproblem ein Engpaß. Jetzt werden Mehrfam- lienhäuser gebaut. Jeder, der es wünscht, kann ein Eigenheim bauen. Meine Kollegen Alexander Lorenz und Alexander Pirogow beenden gegenwärtig den Bau ihrer Eigenheime.“

„Ich bin hier erst seit kurzem beschäftigt. Doch was sich im Leben unseres Kollektivs in letz- ter Zeit vollzieht, beherzigen wir voll und ganz. Zur Zeit herrscht bei uns gute Arbeits- disziplin. Verletzungen kommen nur selten vor. Die Leute sind sich der Verantwortung für ihre Arbeit und auch für ihr Handeln voll bewußt. Gegenwärtig ver- bringen wir unsere Freizeit öfter gemeinsam. In unserem Kultur- haus werden regelmäßig Erho- lungssabende, zu denen die Leute familienweise kommen, sowie Dispute zu aktuellen Problemen organisiert, die uns alle be- wegen.“

„In der Kohlengrube „Kjrow- skaja“ ist ein multinationales Kollektiv am Werk. Im beliebi- gen Abschnitt begegnet man Ka- sachen, Deutschen, Russen und Vertretern anderer Nationalität- en. Sie einen gemeinsame Inter- essen und Sorgen, wohlwollende gegenseitige Beziehungen.“

„Meine Freundschaft mit Jo- hann Roth währt bis heute. Zu- sammen gehen wir zu Versamm- lungen und Treffen mit der Ju- gend. Das Parteikomitee und auch die Revierleiter beraten sich mit uns“, erzählt Mursabat Kasjyew. „Deshalb fühlen wir uns als voll- berechtigte Mitglieder unseres großen und einträchtigen Kollektivs.“

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

„In diesem Jahr errichtet der Jugend-Wohnungsbau-Komplex bereits drei solche Wohnhäuser. Der Wohnungsbau in eigener Re- gie wird fortgesetzt. Es gibt Schwierigkeiten bei der Anlie- gung von Baumaterialien.“

„Wir ermitteln jedoch örtliche Ressourcen“, erzählte Sergej Tschursin. „Aus Schlacken und Zement fertigen wir schon selbst- ständig Wandungsmaterialien. Kurzum, das Bautempo bleibt auf der Höhe. Bis zum Ende die- ses Jahres werden weitere 70 Familien Einzug halten können.“

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

„In der Kohlengrube „Kjrow- skaja“ ist ein multinationales Kollektiv am Werk. Im beliebi- gen Abschnitt begegnet man Ka- sachen, Deutschen, Russen und Vertretern anderer Nationalität- en. Sie einen gemeinsame Inter- essen und Sorgen, wohlwollende gegenseitige Beziehungen.“

„Meine Freundschaft mit Jo- hann Roth währt bis heute. Zu- sammen gehen wir zu Versamm- lungen und Treffen mit der Ju- gend. Das Parteikomitee und auch die Revierleiter beraten sich mit uns“, erzählt Mursabat Kasjyew. „Deshalb fühlen wir uns als voll- berechtigte Mitglieder unseres großen und einträchtigen Kollektivs.“

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

ergab auch die Realisierung der Neuerorschläge des Elektro- ingenieurs Michael Kirchgäner, der sich jetzt mit der Einrichtung technologischer Ausrüstungen im Ekibastuser Überlandkraftwerk Nr. 1 befaßt.

„Im Laufe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren der XIX. Unionspartei-Konferenz hat das Kollektiv des Betriebs seine frü- her übernommenen Verpflich- tungen revidiert und erhöht.“

„Die Brigade arbeitet einig und in zügigem Tempo. Das Gras auf dem fälligen Abschnitt rasch zu mähen, zu häckeln und bestens in Gräben für Welksilage einzu- silieren ist eine gemeinsame Sorge. Sie wird auch durch unmit- telbares materielles Interesse ver- stärkt: Je höher ist die Güteklas- se des Futters, desto mehr wird für eine Dezitonne Produktion gezahlt.“

Alex WITWER

## Gutes Vorbild bleibt ohne Nachfolger

Die Futteranbaubrigade im Sowchos „Kujukski“, Gebiet Tschimkent, arbeitet nach dem Pachtvertrag. Daher braucht ihr Leiter Muchtar Kenschikulow die Mechanisatoren nicht anzu- treiben. Morgendliche Kurzbera- tungen werden hier nicht durch- geführt. Mit paar knappen Wor- ten informiert der Brigadier die Mechanisatoren direkt vor der Ausfahrt auf Feld über das am Vortrag Geleistete und nennt die- jenigen, die heute fleißiger sein sollten.

„Die Reduzierung der Ernte- frist hat auch einen anderen Vor- teil“, erläutert der Brigadier. „Der Boden ist nach dem reichli- chen Regen feucht genug, und wenn wir den ersten Schnitt rasch durchgeführt haben, wer- den wir auf den Trockenschlägen noch eine zweite vollwertige Lu- zernernte einbringen können.“

„An Tempo gewinnt die „grüne Mahd“ auch in anderen Agrar- betrieben des Lenin-Rayons, der im sozialistischen Gebietswett- bewerb die Initiative gestartet hat, unter Mindestaufwand genügend hochwertiges Futter zu bevor- zugen. Hier sind schon mehr als 120 000 Tonnen Grobfutter — fast zwei Drittel des Jahresbe- darfs — an die Farmen überge- ben worden. Die Rayons Algabai und Lengar haben ihre Pläne zu mehr als 60 Prozent erfüllt.“

Karaganda

## Der Effekt des Suchens

Aktiv wird nach Beschlei- nungsräumen in der spezialisier- ten Produktionsvereinigung „Kas- energonaladka“ gesucht. Die Einführung neuer Arbeitsmetho- den und progressiver Technolo- gien auf allen Produktionsebenen ermöglichten es, den ökonomi- schen Effekt der Instandsetzungs- arbeiten wesentlich zu steigern. Anfang dieses Jahres wurden sie

für eine Summe von 1,2 Millio- nen Rubel ausgeführt. Eine Reihe von Neuerungen führte bei der Instandsetzung der Turbinen der Wärmekraftwerke von Alma-Ata der Einrichterin- geieur Boris Reichmann ein. Dies erhöhte die Schwingungsfestig- keit der Aggregate und half 170 000 Rubel sparen. Einen an- sehnlichen ökonomischen Effekt

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-

200 Lektoren der Unionsgesell- schaft „Snanje“.

„Wir besitzen zur Zeit“ sozial- demographische Karten der Ar- beitskollektive, ganzer Städte und Rayons. Diese bieten die Mög- lichkeit, die nationale und alters- mäßige Zusammensetzung der Bevölkerung sowie die sozialpo- litische Aktivität jeder einzelnen sozialen Gruppe zu berücksichti- gen. Man muß zugeben, daß man im Gebiet so manches neuerfas- sen, überprüfen und auch ent- schieden berichtigten mußte, seit wir uns im Gebiet mit dieser Ar- beit gegenständlicher befassen.“

„Bel der Festigung der zwischennationalen Beziehungen spielt die Durchsetzung der Zweisprachigkeit keine geringe Rolle. Zweifelsohne wird dem Stu- dium der kasachischen Sprache mehr Interesse entgegengebracht. In 29 Schulen des Gebiets wird der Unterricht in Kasachisch er- teilt. In weiteren 23 Schulen in Russisch und Kasachisch. Erst- mals in den letzten Jahren hat sich die Zahl der Schulen vergrö- ßert, wo die deutsche Mutter- sprache erlernt wird. Insgesamt wird sie in 14 Schulen erlernt — in 106 Gruppen, denen 1 400 Schüler angehören.“

„Zur Zeit vollziehen sich bei uns zahlreiche erfreuliche Wand-



# PANORAMA

## Jugend im Friedenskampf

Sowjetunion, Schweden und USA — das ist die Route der ersten gemeinsamen auf andert-halb Monate befristeten Reise, die Vertreter der schwedischen, der sowjetischen und der amerikanischen Jugend beginnen werden. Ihre Initiatoren sind die schwedischen gesellschaftlichen Organisationen „Zusammenarbeit für den Frieden“ und die Palmestiftung sowie die Munitzpalitäten einer Reihe von schwedischen Städten. Sie setzen sich zum Ziel, die internationalen Kontakte der Jugend zu fördern, um die Verständigung zwischen den Völkern zu festigen. „Suche nach Frieden“ — unter diesem Motto werden die Begegnungen mit Vertretern der Öffentlichkeit, Wissenschaftlern, Schriftstellern und Politikern stattfinden.

Die Reise, die am 3. Juli startet, wird, wie wir hoffen, ihren Teilnehmern eine Möglichkeit geben, ihre Vorstellungen vom Leben ihrer Altersgenossen in anderen Ländern zu erweitern, und dem Friedenskampf der Jugend einen neuen Impuls zu verleihen, teilte der Vorsitzende der Organisation „Zusammenarbeit für den Frieden“, Valentin Seveus, in einem TASS-Interview mit.

Die Diskussionen werden den neuen Perspektiven dieses Kampfes gelten, die durch den Abschluß des INF-Vertrages geboten wurden, ferner den Beziehungen zwischen Ost und West, der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Geschäftskontakte. Wir hoffen auch, uns in der Sowjetunion über die Prozesse der Perestrojka in den verschiedenen Bereichen des Lebens der Gesellschaft zu informieren.

Die 11 schwedischen Teilnehmer — die 16 bis 78 Jahre alten Einwohner von Stockholm, Umeo und Kiruna — vertreten ein breites Spektrum der politischen und gesellschaftlichen Jugendorganisationen des Landes. Im Rahmen der Vorbereitung der Reise fanden in diesen Städten Wochen des Friedens statt, die Abgesandten der schwedischen Jugend wurden von Regierungsmitgliedern und Parlamentsabgeordneten sowie in den Botschaften der UdSSR und der USA empfangen.

Die Rolle der Jugend im Friedenskampf nimmt ständig zu, unterstrich Valentin Seveus. In den sich erweiternden Kontakten und im zunehmenden Austausch sehen wir ein Unterpfand dafür, daß die Ideen der freundschaftlichen Beziehungen und der guten Nachbarschaft in den kommenden Jahren immer mehr das Leben unseres Planeten bestimmen.

### In wenigen Zeilen

**CANBERRA.** Das Verbot chemischer Waffen im Südpazifik — der australische Premierminister Bob Hawke geordert. In einer Rede erklärte Hawke, seine Regierung schlage eine Vereinbarung über eine chemiewaffenfreie Zone im Südpazifik nach dem Vorbild des Rarotonga-Vertrages vor, der den Südpazifik zur kernwaffenfreien Zone erklärt hat. Damit solle die globale Achtung und Beseitigung der Chemiewaffen unterstützt werden.

**WELLINGTON.** Frankreich hat nach Angaben neuseeländischer Wissenschaftler im Mururoa-Atoll (Südpazifik) einen weiteren Nukleartest durchgeführt. Der Sprengsatz habe eine Stärke von fünf Kilotonnen TNT gehabt. Es sei der dritte Versuch in diesem Jahr gewesen.

**ANKARA.** Die UdSSR und die Türkei vereinbarten die Öffnung eines Grenzübergangs bei Sarp am Schwarzen Meer.

**STOCKHOLM.** Ausländische Schiffe sollten nach Auffassung der schwedischen Zentrumsparterie nur dann die Genehmigungen zum Anlaufen der Häfen des Landes erhalten, wenn ihre Kapitäne garantieren, daß sich keine Kernwaffen an Bord befinden. Auf ihrem Parteitag in Borås sprachen sich die Delegierten für eine derartige Gesetzesinitiative der Zentrumsparterie im Reichstag aus.



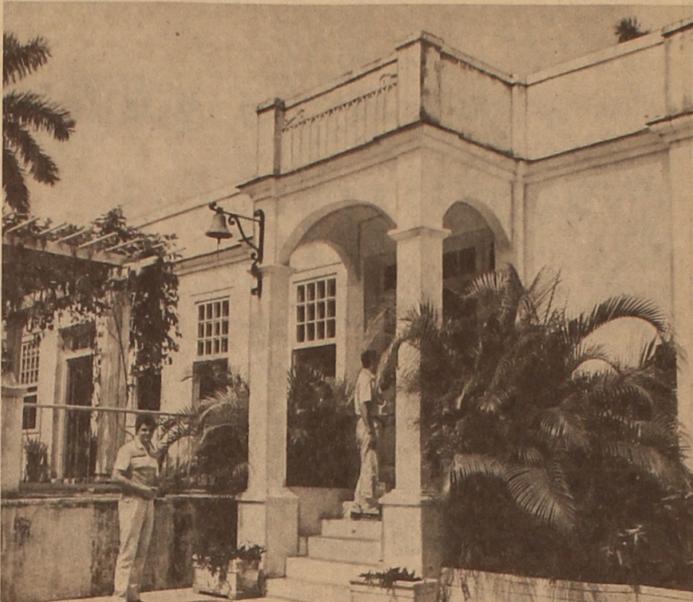
Auf solche ungewöhnliche Weise protestieren die spanischen Bauern gegen die Politik der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft auf dem Gebiet der Agrarproduktion. Die Schweinefleischimporte drohen Schweinezucht betreibenden Bauern mit totaler Verarmung. Unser Bild: Demonstration spanischer Bauern im Zentrum von Madrid. Foto: TASS



Viele Jahre seines Lebens verbrachte der hervorragende amerikanische Schriftsteller Ernest Hemingway in Kuba. Die Siedlung San Francisco-de-Paula in der Nähe von Havanna ist weit über die Grenzen der Republik hinaus bekannt. Hier, in der Villa „La Villeta“, erarbeitete und verfaßte er eines seiner besten Werke — den Kurzroman „Der alte Mann und das Meer“. Kurz vor seinem Tode vermachte er der Republik sein Haus und sel-

## Hemingway in Kuba

ne Bibliothek von über 10 000 Büchern. Die Kubaner halten das Andenken des hervorragenden Schriftstellers in Ehren. Auf Beschluß der revolutionären Regierung Kubas wurde im Haus von E. Hemingway ein Memorialmuseum eingerichtet.



Unser Bild: Aus dem Buch des kubanischen Schriftstellers Norberto Fuentes „Hemingway in Kuba“: Ernest Hemingway an Bord der Jacht „Pilar“ während eines Fischfangs an der kubanischen Küste. Das geräumige eingeschossige Haus von Ernest Hemingway steht auf dem Gipfel eines Hügels inmitten der tropischen Vegetation.

Fotos: TASS

## Breite Möglichkeiten für die Abrüstung

Nach Ansicht der Sowjetunion müssen neben der weiteren Beseitigung von Kernwaffen auch die Streitkräfte und konventionellen Rüstungen beträchtlich reduziert werden. Das erklärte Generalleutnant K. Michallow, Stellvertreter der Hauptabteilung Rüstungsbegrenzung und Abrüstung des UdSSR-Außenministeriums, bei einem Briefing von Mitgliedern und Experten der sowjetischen Delegation auf der 3. UNO-Abrüstungssondertagung in New York.

Wie er weiter ausführte, sieht die Konzeption für deren Reduzierung in Europa drei Etappen vor. In der ersten sollen auf der Grundlage eines Austausches von Angaben über die Streitkräfte und konventionellen Rüstungen die vorhandenen Disbalancen festgestellt und beseitigt werden. Es handelt sich um offizielle Angaben, die von Regierungen vorgelegt und Möglichkeiten für unterschiedliche Auslegungen ausschließen würden. In der zweiten Etappe sollen die Streitkräfte auf beiden Seiten um jeweils rund 500 000 Mann samt Ausrüstungen reduziert werden. Und schließlich in der dritten Etappe könnte man Reduzierungen bis zum Niveau vornehmen, das für die Lösung rein de-

fensiver Aufgaben ausreichen würde.

Ausgehend von den Ideen des Vorschlags der VR Polen, des bekannten „Jaruzelski-Plans“, soll noch die Schaffung von Zonen mit reduzierten Rüstungen und erhöhtem Vertrauen entlang der Berührungslinie zwischen der NATO und dem Warschauer Vertrag hinzugefügt werden. Aus diesen Zonen sollten solche besonders destabilisierenden Offensivwaffen abgezogen bzw. dort maximal reduziert werden, wie taktische Kernraketen, Angriffsflyerkräfte, Panzer, Geschosswerfer und weitreichende Artillerie.

Die Beseitigung von Disbalancen und die Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte würden schon an und für sich zu einer Veränderung ihrer Struktur und Dislozierung in dem Maße führen, daß diese Kräfte später auf der Basis einer nichtoffensiven Verteidigung vollständig umgewandelt werden könnten, betonte Michallow.

Sowjetische Experten berichteten über das abschließende Stadium der Abfassung des Schlußdokuments der Sondertagung, das auf der Grundlage eines Konsens angenommen werden soll. Dabei wurde betont, daß auf der Tagung eine positive Haltung zu den Problemen der multilateralen Abrüstung an den Tag gelegt wird, wodurch sich diese Tagung von den vorangegangenen unterscheidet. Zugleich gibt es auch Unterschiede in den Positionen einiger Länder zu bestimmten Problemen, wie z.B. zum Problem des vollständigen Verbots der Nukleartests.

## Sondertagung beendet

Die 3. Sondertagung der UNO-Vollversammlung für Abrüstung ist im Hauptquartier der Organisation der Vereinten Nationen beendet worden.

Die Sondertagung war eine sehr bemerkenswerte positive Erscheinung im internationalen Leben, sagte der Stellvertreter des Außenministers der UdSSR W. Petrowski in einem TASS-Interview. Darauf fand ein offener inhaltreicher Meinungsaustausch zu Fragen der Abrüstung statt. Viele neue Ideen wurden nicht nur von der Tribüne der UNO-Vollversammlung, sondern auch von den gleichzeitig abgehaltenen Foren der Weltöffentlichkeit unterbreitet. Die Sondertagung hat

gezeigt, daß die Ideen des neuen politischen Denkens von Staaten und Regierungen übernommen werden. Von diesen Positionen diskutiert man nun Probleme der Gegenwart. Zugleich ist es bemerkenswert, daß es nicht gelang, ein gemeinsames Schlußdokument auszuarbeiten, da die USA offensichtlich zur Teilnahme an einem mehrseitigen Dialog und zu mehrseitigen Bemühungen von Staaten nicht bereit waren. Das besagt auch, wie schwer das Neue sich Bahn bricht. Im internationalen Leben zeigt sich zur Zeit die Handlungsweise der Bremskräfte in der Politik der jetzigen USA-Administration in den internationalen Organisationen.

Dieser Vertragskomplex wurde notwendig, um die Republik Afghanistan gegen Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten von außen, gegen eine dieses Land betreffende Verletzung der grundlegenden Prinzipien des Völkerrechts abzusichern, die in der UNO-Satzung festgeschrieben und in einer 1970 von der UNO einmütig verabschiedeten Sonderdeklaration über die Prinzipien des Völkerrechts ausdrücklich dargelegt worden sind. Hierbei handelt es sich um sieben Grundsätze.

In Bezug auf Afghanistan begann man, diese unumstrittenen internationalen Rechtsnormen zu verletzen und zu mißachten, als in diesem rückständigen Land nach der Aprilrevolution von 1978 soziale Umwandlungen einsetzten. Das eskalierte zu einem unerklärten Krieg, der von auf pakistanischem Territorium befindlichen Militärstützpunkten der afghanischen bewaffneten Opposition aus mit amerikanischen und anderen ausländischen Waffen geführt wurde.

Eine Regelung läßt sich selbstverständlich nur erzielen, wenn

## Fremde Einmischung fortgesetzt

Ein Ausdruck der offenbaren Verletzung von Geist und Buchstaben der Genfer Afghanistan-Verbindungen und der elementaren Völkerrechtsnormen ist die Entsendung von Fachberatern aller Arten und Ränge durch westliche und andere Geheimdienste aus Pakistan ins Territorium Afghanistans.

Nach in Kabul einlaufenden Informationen wurden in den vergangenen zehn Tagen verstärkt Militärstrukturen in die Standorte der Formationen der sogenannten unversöhnlichen Opposition verlegt — vor allem zur Kontrolle ihrer Gefechtsbereitschaft, zur Ausbildung im Umgang mit mobilen Raketenabwehranlagen, die zu den Stützpunkten der Oppositionellen gebracht werden, und zur gerichtsfeindlichen Propaganda.

Ein Mandat zu künftigen Verhandlungen über Abrüstung im konventionellen Bereich zwischen Atlantik und Ural hat in Wien stattgefunden.

## „Verträge sind einzuhalten.“

Damit formulierten die Römer einen der ältesten völkerrechtlichen Grundsätze.

Dieser gilt in vollem Umfang auch für das letzte große internationale Abkommen, genauer gesagt, ein Paket aus verschiedenen Abkommen, das die Regulierung der Lage um Afghanistan betrifft. Die Verträge wurden am 14. April dieses Jahres in Genf unterzeichnet und traten am 15. Mai in Kraft.

Das „Genfer Paket“ besteht aus fünf Dokumenten: zwei bilateralen Abkommen zwischen Afghanistan und Pakistan, über die Prinzipien der gegenseitigen Beziehungen, insbesondere über Nichteinmischung und den Verzicht auf Intervention, und über die freiwillige Rückkehr der Flüchtlinge; einer sowjetisch-afghanischen Deklaration internationaler Garantien, einem Abkommen, über gegenseitige Kontakte zur Regulierung der Lage, die sich auf Afghanistan bezieht, sowie einem hierzu angefügten „Memorandum des Verständnisses“.

Dieser Vertragskomplex wurde notwendig, um die Republik Afghanistan gegen Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten von außen, gegen eine dieses Land betreffende Verletzung der grundlegenden Prinzipien des Völkerrechts abzusichern, die in der UNO-Satzung festgeschrieben und in einer 1970 von der UNO einmütig verabschiedeten Sonderdeklaration über die Prinzipien des Völkerrechts ausdrücklich dargelegt worden sind. Hierbei handelt es sich um sieben Grundsätze.

In Bezug auf Afghanistan begann man, diese unumstrittenen internationalen Rechtsnormen zu verletzen und zu mißachten, als in diesem rückständigen Land nach der Aprilrevolution von 1978 soziale Umwandlungen einsetzten. Das eskalierte zu einem unerklärten Krieg, der von auf pakistanischem Territorium befindlichen Militärstützpunkten der afghanischen bewaffneten Opposition aus mit amerikanischen und anderen ausländischen Waffen geführt wurde.

Eine Regelung läßt sich selbstverständlich nur erzielen, wenn

So operieren im Bezirk Barikheil des Kreises Khost drei ausländische Berater. Zwei amerikanische und zwei französische Berater beobachten Kampfhandlungen der Extremisten und führen Foto- und Filmaufnahmen in der Provinz Loghar aus. Ähnliche provokatorische Aufgaben wurden von vielen Kommissionen verschiedener westlicher Geheimdienste, die gegenwärtig in den pakistanischen Bezirken Bajaur, Momand Kurram und Khyber auf der Suche nach „Fakten“ angeblicher Verletzungen der Genfer Verbindungen durch die afghanische Seite sind. Besonders aktiv sind Feinde Afghanistans aus einigen arabischen Ländern, deren Instrukteure die Unversöhnlichen im Umgang mit verschiedenen schweren Waffen ausbilden.

Alle in den Dokumenten des „Genfer Pakets“ festgeschriebenen Verpflichtungen der Seiten sind gegeneinander abgewogen und eng miteinander verbunden. Somit kann der durch sie gebildete Rechtsmechanismus bei der Erzielung einer Regelung der Lage um Afghanistan auch nur erfolgreich wirksam werden, wenn jedes einzelne seiner sorgfältig aufeinander abgestimmten Elemente gleichzeitig und in enger Verzahnung in Aktion treten.

Die Sowjetunion und Afghanistan erfüllen ihre in den Vereinbarungen fixierten Verpflichtungen konsequent und peinlich genau. Die sowjetischen Truppen kehren in Übereinstimmung mit dem Zeitplan auf heimatischen Boden zurück.

Wir würden allerdings vergebens nach Meldungen in der internationalen Presse darüber suchen, daß die Stützpunkte der afghanischen bewaffneten Opposition auf pakistanischem Territorium aufgelöst, das Hauptquartier extremistischer Gruppierungen aus der „Siebenerallianz“ und ihre Propagandazentren geschlossen worden sind und daß man die Waffenlieferungen an regierungsfeindliche Kräfte aus Pakistan nach Afghanistan hinein eingestellt hat. Meldungen dieser Art bleiben aus, weil in der Praxis nichts dergleichen geschieht.

Tatsachen sprechen dafür, daß seit dem 15. Mai die Einmischung in afghanische Angelegenheiten nicht eingestellt wurde. Sie hat aber zugenommen, ist noch aktiver geworden. Auf diese Tatsachen hat die afghanische Regierung in ihren Noten an die Regierung Pakistans und in ihren Memoranden, die Vertretern der UNO-Kontrollkommissionen überreicht wurden, schon mehrfach hingewiesen.

Offizielle Behörden Pakistans unternehmen nach wie vor nichts

zurück.

## Kurs auf Ablehnung der angenommenen Verpflichtungen

Der Chef der USA-Delegation bei den sowjetisch-afghanischen Verhandlungen in Genf, Max Kampelman, hat faktisch bestätigt, daß die Vereinigten Staaten eine Reihe von bereits abgestimmten Bedingungen für die Unterzeichnung eines Vertrages über die 50prozentige Reduzierung der strategischen Offensivwaffen ablehnen.

In einem über das Fernsehnetz Worldnet verbreiteten Interview für ausländische Journalisten bestand Kampelman auf dem Recht Washingtons, jegliche Tests von Systemen der Raketenabwehr durchzuführen, darunter auch jene, die vom ABM-Vertrag eindeutig verboten sind. Indessen haben sich die Seiten während des sowjetisch-afghanischen Gipfels in Washington verpflichtet, den Vertrag in der Form einzuhalten, wie er 1972 unterzeichnet wurde.

Der amerikanische Delegationschef bezeichnete den Bericht des Büros für technologische Forschungen des Kongresses sowie die Studie einer Gruppe von Pentagon-Experten als „Propaganda“, in denen festgestellt wird, daß das „Sternenkriegsprogramm“ den USA keinen zuverlässigen Schutz sichern und nur zu einer Untergrabung des Vertrages von 1972 über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme führen wird.

Kampelman versicherte den Journalisten, daß „die USA nicht die Absicht haben, aus dem ABM-Vertrag auszusteigen“. Zugleich bestand er auf dem Recht der USA-Administration, den Vertrag nach seinem Belieben entsprechend dem Verlauf der Arbeit auf dem Gebiet der Militarisierung des Weltraums auszuheben.

In Beantwortung von Fragen der

Korrespondenten erklärte der USA-Diplomat, daß der Vertrag über die 50prozentige Reduzierung der strategischen Offensivwaffen nur dann unterzeichnet werden könnte, wenn die Seiten, wieder in Verletzung der bei dem Gipfeltreffen übernommenen Verpflichtungen, auf jegliche Einschränkungen für die seegestützten Marschflugkörper verzichten würden. Das Hauptargument Washingtons besteht dabei darin, daß es für die Vereinigten Staaten „unannehmbar“ ist, auf beiden Seiten sowjetische bzw. amerikanische Inspektionen von Kriegsschiffen zur Überprüfung des entsprechenden Abkommens zuzulassen.

In seinem Interview widerlegte Kampelman endgültig den Mythos, die amerikanische Seite halte sich an die Idee einer „umfassenden und effektiven Kontrolle der Einhaltung von Verträgen“ fest. Mehr noch, er hat ein weiteres Mal demonstriert, daß die Washingtoner Administration nicht bereit ist, ein gerechtes Abkommen mit der Sowjetunion über den Abbau der Arsenale der besonderen gefährlichen Systeme der nuklearen Rüstungen mit einer Reichweite von mehr als 5 500 km zu schließen.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die offiziellen Vertreter Washingtons, die sich verbal für eine getrennte Lösung von Problemen der Reduzierung verschiedener Klassen von Rüstungen einsetzen, jetzt plötzlich versuchen, die Lösung des Problems der strategischen nuklearen Systeme von einer vorangehenden Reduzierung der sowjetischen konventionellen Kräfte in Europa abhängig zu machen.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

## Hanoi unterstützt Treffen politischer Kräfte Kampuchreas

Vietnam ist bereit, gemeinsam mit anderen Ländern Südostasiens zum Gelingen des inoffiziellen Treffens zwischen Repräsentanten der Volksrepublik Kampuchea und der drei Khmer-Exilgruppierungen Mitte Juli in Jakarta beizutragen. Außenminister Nguyen Co Thach bekräftigte während seines offiziellen Besuchs in Thailand die Absicht seines Landes, an der zweiten Phase dieses Dialogs in der indonesischen Hauptstadt teilzunehmen, um die Ansichten der SRV zu einer baldigen politischen Lösung der Probleme um Kampuchea darzulegen. Zunächst jedoch, so hatte Nguyen gegenüber seinem „Amtskollegen“ Siddhi in Bangkok erklärt, müsse den Kampucheanern die Möglichkeit eingeräumt werden, sich am Verhandlungs-

tisch über die Zukunft ihrer Heimat zu verständigen.

Der Besuch Nguyen Co Thachs in Thailand brachte auch Fortschritte bei der Verbesserung der bilateralen Beziehungen. Die führende vietnamesische Zeitung „Nhan Dan“ kommentierte die Verhandlungen der Außenminister beider Staaten und schätzte sie als einen „wichtigen Schritt“ ein. Bei den Verhandlungen habe der thailändische Regierungschef den Wunsch geäußert, daß beide Staaten freundschaftliche Beziehungen aufbauen sowie gemeinsam ihre Bemühungen um die Sicherung des Friedens und der Stabilität in Südostasien — einschließlich der friedlichen Beilegung des Kampuchea-Konflikts — verstärken sollten.

dagegen, daß Einheiten der afghanischen bewaffneten Opposition und Waffenkarawanen über die zahlreichen Bergpässe nach Afghanistan eindringen könnten. Aus den Arsenalen der pakistanischen Armee und mit pakistanischen Transportfahrzeugen werden obendrein Waffen und Munition für afghanische regierungsfeindliche Kräfte in grenznahe Gebiete gebracht. In den Ausbildungszentren werden weiterhin Kampfeinheiten der „Mudjaheddin“ gedrillt, als wäre nichts gewesen.

Das Außenministerium der UdSSR hat in seiner Erklärung vom 29. Mai allen Grund, daran zu erinnern, daß das Kernstück der Genfer Vereinbarungen die Einstellung der Einmischung vom Territorium Pakistans aus ist und daß nur im Kontext der Verpflichtungen aus dem afghanisch-pakistanischen Abkommen über Nichteinmischung „auch über die Frage des Abzugs der sowjetischen Truppen aus Afghanistan Einmütigkeit erzielt werden konnte“. Das System der Genfer Vereinbarungen war so schwer zu erzielen und ist so sorgfältig ausbalanciert, daß eine derart klare und unmissverständliche Verletzung ihres Kernstücks unweigerlich die Frage nach zusätzlichen Maßnahmen zur Wahrung der Interessen der anderen Seite aufwirft.

Wo bleiben die internationalen Garantien? Da wir es mit einer Verletzung der pakistanischen Verpflichtungen zu tun haben, zeichnen hier die USA als einer der beiden Garanten verantwortlich. Darauf wurde die amerikanische Administration anläßlich des jüngsten Gipfeltreffens in Moskau auch direkt aufmerksam gemacht.

„Großen Anstrengungen, Kompromissen und kühnen Entscheidungen ist zu verdanken, daß schließlich der völkerrechtliche Rahmen für eine politische Regelung der Lage um Afghanistan gefunden wurde, einer Regelung, die für das afghanische Volk, für das sowjetische Volk, die für den Weltfrieden von lebenswichtiger Bedeutung ist.“

Das ehrliche Prinzip „pacta servanda sunt“ gilt für alle am Genfer Vertragswerk Beteiligten. Rals TUSMUCHAMEDOW, Professor für Völkerrecht (Aus „NZ“)

# Post an uns

## Stets ein freudiges Ereignis

Neuauflagen deutscher Bücher sind für uns Sowjetdeutschen immer ein freudiges Ereignis, weil das ja nicht so häufig geschieht. Drei solche Bücher, die aus dem Jahr 1987 im Verlag „Kasachstan“ herauskamen: das „Lesebuch“ von Dominik Hollmann, „Anfang des Erwignen“ von Eisa Ulmer und „Gedichte“ von Oshas Sulejmenow sind jetzt im Verkauf. Zum letztgenannten Buch möchte ich einige Worte sagen. Es ist eine Auswahl von Gedichten, übertra- gen von unseren geschätzten so- wjetdeutschen Poeten Nora Pfeffer, Herbert Henke und Hermann Arnold. Die Übertra- gungen sind gut. Sie standen ja teilweise schon in den Literat- urseiten der „Freundschaft“. Aber es ist doch eine ganz andere Sa- che, wenn man sie so im Buch vor sich hat.

Gewiß ist Oshas Sulejmenow einer von den Dichtern, die nicht von jedem gern gelesen werden, wie auch Wladimir Majakowski, obwohl ihre Gedichte schon in Schullesebüchern stehen. Manche Leser mögen leider Literaturwer- ke einschätzen, ohne sie erst ge- lesen zu haben. Es ist wohl so, daß aus Sulejmenows Versen manche Inkonsistenz auf uns Le- ser zukommt, um sie zu ver- stehen, ist Überlegung nötig.

Für wen schreibt Oshas Su- lejmenow und was will er uns sagen? Seine Bücher erscheinen in Massenaufgaben und sind keine Lesebücher. Es fällt vor allem seine Radikalität im Denken und die Eigenständigkeit in der Aus- sage auf. Er sucht seine Erfah- rungen von Menschen und un- serer Zeit auf eigene Art zu er- klären. Er vermittelt dem Le- ser die eigene Sicht der Ge- schichte, des Weltgeschehens, sich und der Mitmenschen und will helfen, daß auch der Leser das besser erkennt und daß dies alles dem Fortschritt dient. So versteht es ihm nicht übel, daß das Alltäg- liche in seinen Versen fast ganz abwesend ist. Seine Methode ver- langt eben, die Grenzen des All- täglichen zu überschreiten und Vollkommenes anzustreben, wenn dieses auch unmöglich zu errei- chen scheint. Der Dichter ermu- tigt uns damit zur Wahrheitslie- be und zur Tat, und wenn er nicht jeden Leser dazu bringt, so ist das nicht immer seine Schuld. Es freut uns, daß er so gedacht, so die Welt gesehen, sie so ver- standen hat. Er bestätigt mit sei- nen Gedichten, daß ein Dichter vieles vermag und auch tun muß, damit der Leser die Gebrechen des Lebens und seiner Zeit er- kennt, damit seinen eigenen Standpunkt im Leben gewinnt und ihn auch zu verteidigen versteht.

So etwas gelingt einem Dich- ter nur, wenn er sich nicht ver- zettelt, wenn er nicht Nebensäch- liches reimt und in den Rhythmus preßt.

Nur ein echter Künstler ver- dient es, in die Annalen der Kultur und der Kunst seines Vol- kes einzugehen. Oshas Sulejme- now hat es verdient! Er ist zweif- ellos der erste unter den kasa- chischen Dichtern, eine Größe, die mich an Muchtar Auesow erin- nert, an den herausragendsten Prosaisten der kasachischen schöngeistigen Literatur.

Und jetzt noch diese Bemerkung zum Buch. In der Einlei-

tung wird aus Sulejmenows Poem „Erde, verneige dich vor dem Menschen“ zitiert. Schade, daß dieses, eines seiner besten Ver- werke, im Buch fehlt. Ich ver- misse es sehr.

Es fällt auch ins Auge, daß das Buch polygraphisch gut ge- staltet ist. Es hat einen gedlege- nen Einband bekommen, was be- sagt: Die Druckerei kann es, wenn sie es will.

Alexander HASSELBACH  
Zellno. 24

## Mahlzeit

„Was unsere Larissa auch zu- bereitet, schmeckt alles immer gut“, sagen die Feldbauern des Mitschurin-Sowchos im Rayon Kustanal. Die junge Köchin La- rissa Fitzner beherrscht ihr Fach wirklich ausgezeichnet.

Das Mittagessen aus drei Gän- gen wird den Mechanisatoren di- rekt aufs Feld gebracht. Und nicht nur das. Da der Arbeitstag während der Feldarbeiten be- kanntlich unbegrenzt ist, organi- sierte die Sowchosleitung eine leichte Zwischenmahlzeit direkt am Arbeitsplatz. Dies verleiht den Mechanisatoren nicht nur neue Arbeitskraft, sondern auch eine gute Stimmung.

Larissa KAHM  
Gebiet Kustanal

## Suchen Kontakt mit Journalisten

Seit einiger Zeit sind meine Frau und ich interessierte Leser Ihrer Zeitung. Wir arbeiten beide an der Leipziger Karl-Marx-Uni- versität auf gesellschaftswissen- schaftlichem Gebiet. Zahlreiche Beiträge Ihrer Zeitung ermögli- chen es uns, authentischer und detaillierter Kenntnisse über die sich gegenwärtig in Ihrem Land vollziehenden Prozesse zu erhal- ten.

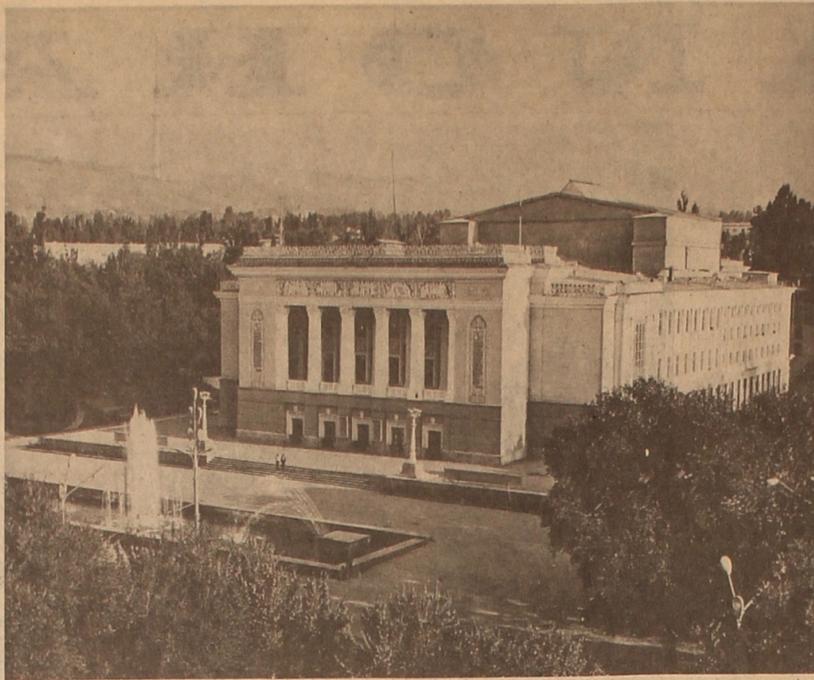
Wir sind der Auffassung, daß es für unsere berufliche Tätig- keit (ich bin wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Journalis- tik, meine Frau ist ebenfalls wissenschaftliche Assistentin und arbeitet zur Geschichte des Marx- ismus) unerlässlich ist, sich stän- dig mit diesem revolutionären Prozeß zu beschäftigen.

Mit besonderer Aufmerksam- keit lesen wir nun am 5. Mai dieses Jahres den Beitrag „Bei zukünftigen Journalisten zu Gast“. Diesen Artikel nehmen wir zum Anlaß, uns mit folgender Bitte an Sie zu wenden: Wir sind sehr daran interessiert, in einen brieflichen Gedankenaus- tausch mit jungen Wissenschaft- lern der Kasachischen Uni- versität zu treten; wenn möglich, sollten sie an der Fakul- tät für Journalistik arbeiten.

Wir sind 26 bzw. 28 Jahre alt und haben eine sieben Monate alte Tochter. Unsere Interessen sind vielseitig. Vor allem Poli- tik, Geschichte, Literatur und Musik stehen in unserem disku- tierfreundlichen Heim im Zentrum unserer Gespräche zu zweit und mit Freunden.

Wir wären Ihnen sehr dank- bar, wenn Sie uns den Briefkon- takt mit einer jungen Familie mit vergleichbaren Interessen vermitteln. Könnte diese Kor- respondenz in deutsch erfolgen, würden wir uns sehr freuen.

Unsere Adresse:  
Dr. Bettina und Rainer  
Aschenbrenner  
Kohlgrabenstraße 20  
Leipzig 7050  
DDR



ALMA-ATA. Das Gebäude des Akademischen Opern- und Ballettheaters „Abai“.

Foto: KasTAG

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Hypothese von Herkunft der Erdbeben

Die Ursache von Erdbeben und Vulkaneruptionen auf un- serem Planeten ist die Verschie- bung ihres Kerns, der nicht ge- nau im Zentrum des Erdballs fixiert ist, sondern ständig in seinem Innern wandert, teilte der Doktor der technischen Wis- senschaften Jurj Michailow aus Belorudland in einem TASS- In- terview mit. Nach der von ihm aufgestellten Hypothese soll der Kern — ein Festkörper, in dem ein bedeutender Teil der Masse unseres Planeten konzentriert ist

— im Raum auf einer stabileren Umlaufbahn als die bestehende Außenhülle der Erde wandern, die vom Herzstück durch eine flüssige Zwischenschicht getrennt ist. Große Bedeutung hat auch die Anziehungskraft der Sonne und des Mondes.

Für diese Hypothese spricht die ständige Änderung der Dynamik des Gravitationsfeldes an verschiedenen Punkten un- serer Planeten, was nach Ansicht Michailows auf die Annäherung eines so massigen Körpers wie der Kern der Erde an die Ober- fläche oder seine Entfernung von ihr zurückzuführen ist.

Die Beobachtungen des Erd- rüstungen von der Voraussage von Erdbeben genutzt werden, meint der Wissenschaftler. Sie werden auch die Möglichkeit ge- ben, die Situation zu beurteilen und die am meisten gefährdete Zone zu bestimmen.

### Passagierflugzeug der neuen Generation

Seinen technischen Charakteris- tiken nach entspricht das neue sowjetische Großraum-Passagier- flugzeug Il 96 300 aus dem Kon- struktionsbüro „Iljuschin“ west- lichen Maschinen, deren Einsatz erst nach 1990 geplant ist.

Wie der Chefkonstrukteur G. Nowoschilow betonte, weist

# Unser Volkslied

## Schätzchen, willst du mir's gestehen

Schätzchen, willst du mir's gestehen, wo ich dich gesehen hab', standest du bei einer andern, hinterm Busch hab' ich's gesehen, nahmst von ihr die Küsse ab. glaube nur, das ärgert mich, Denkst du denn, ich trage Kummer oder weine gar um dich? Refrain: Geh nur hin, ich lass' dich wandern, denn ich lieb' schon längst ein' andern; denn ohne dich kann ich schon leben. denn ohne dich kann ich schon sein! Gestern Abend, bel melnen Träumen, wärm wir heut noch gute Leut!



## TASS-Fotoausstellung eröffnet

Einen Einblick in verschiedene Lebensbereiche der Sowjetunion gewährt die TASS-Fotoausstellung „Die Zeit der Veränderungen“, die in Moskau eröffnet wurde. Sie ist der XIX. Sponsorenkonferenz gewidmet. Später sollen die Exponate in anderen Ländern gezeigt werden.

Die Ausstellung umfaßt etwa 200 Aufnahmen, die unter anderem die Verhandlungen zwischen den höchsten Repräsentanten der UdSSR und der USA, ihre Tra- fen und Gespräche mit der Öffent- lichkeit illustrieren. Weitere Bilder informieren über die Wirt- schaftsreform, Wahlen von Be- triebseltern, Demonstrationen von Werktätigen zum Schutz des Baikal-Sees und der Wolga vor Verschmutzung sowie über Pro- bleme, die bisher als Tabuthemen galten.

Wie der Stellvertretende TASS- Generaldirektor Anatoli Krassikow bei der Eröffnung der Aus- stellung sagte, war diese ur- sprünglich nur für das Ausland vorgesehen. Später aber wurde beschlossen, sie auch in Moskau zu zeigen und die Meinung der Einwohner der Stadt zu erfahren. „Unser Leben hat viele Seiten — gute und schlechte. Doch wir wollen nichts verheimlichen“, betonte Anatoli Krassikow.

## Betriebssanatorium für Bergarbeiter

In der malerischen Gegend des Forstwirtschaftsbetriebs Kar- karalinsk wurde mit dem Bau ein- zigen Betriebssanatoriums für die Werktätigen des Kombinat „Ka- ragandachachtol“ begonnen. Gemäß der Anordnung des Mi- nisterrats der UdSSR hat das zehntausendköpfige Kollektiv ein neues umfangreiches Produktions- programm zu realisieren.

„Das Gelände für die Errich- tung des Sanatoriums ist sehr passend ausgewählt worden“, sagt der Chefingenieur des Pro- jekts, Mitarbeiter des Instituts „Karagandagorselprojekt“ Erik Hummel. Es liegt am Berghang inmitten von Nadel- und Misch- wäldern. Von hier aus bietet sich ein herrlicher Ausblick auf den Paschennoe-See.

Das Baukomplex und das Sa- natoriumsgebäude fügen sich or- ganisch in die Landschaft ein. Der Kern der Komposition ist der rechtwinklige Treppenaufgang, an dem sich etageweise Hallen an- schließen, die für Tafelspiele, Fernsehen und andere Erholungs- möglichkeiten bestimmt sind. Zwi- schen dem Schlaf- und dem Speiseblock soll ein Gesundheits- komplex mit Sportplatz, Bassin, Räumen für Wasser- und Schlammbadprozeduren sowie Sprechzimmer Platz finden.

Die Bauarbeiten werden von den Brigaden um M. Peterburzow und W. Brenning aus den Grubenbauverwaltungen Leninsk und Saran verrichtet.

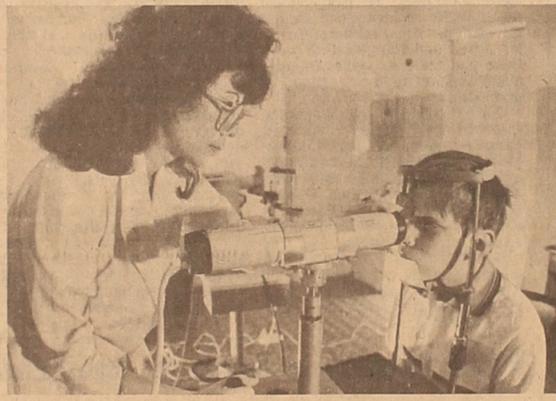
Simon MAHL

## Über eine Million Titel

Über eine Million Titel in 91 Sprachen der UdSSR — außer Russisch — sind in den Fundus der Staatlichen Leninbibliothek aufgenommen worden. Wie die Leitung dieser mit rund Millionen Exemplaren zu den größten in der Welt zählenden Bibliothek mit- teilte, handelt es sich dabei so- wohl um Bücher als auch um Zeitschriften, Zeitungen, Karten und andere Druckerzeugnisse.

(TASS)

Redakteur K. W. EHRlich



## Laser statt Skalpell

Unsicherheit und Schutzlosigkeit befallen den Menschen, wenn er sein Sehvermögen teilweise oder vollständig einbüßt. Die zahl- reichen Prozeduren, die therapeutische Be- handlung und die chirurgischen Eingriffe — all das war sehr ermüdend für die Patienten und kraftraubend für die Ärzte. Jetzt leistet der beim Ophthalmologischen Republik-Laser- zentrum des Kasachischen Vereinigten For- schungsinstituts für Ophthalmologie (Augen- krankheiten) geschaffene Laserdienst (Prophy-

laktische Betreuung. In zehn Gebietszentren — Gursjew, Tschimkent, Aktjubinsk, Kara- ganda, und anderen sind Laserabteilungen er- öffnet worden. Erfahrene Augenärzte un- ternehmen Reihenuntersuchungen und beraten alle Interessenten.

„Eine Brigade von Chirurgen und Thera- peuten begibt sich zur Operativbehandlung in alle Gebiete Kasachstans“, erzählt der Chef des Republik-Laserzentrums W. Rajewski. „Die Patienten werden in ihren Wohnort

behandelt. Zuweilen gibt es sehr komplizier- te Krankheiten, wie Netzhautablösung, Patho- logie der Regenbogenhaut.

Patienten mit solchen Erkrankungen wer- den in unserem Zentrum behandelt. Dank den Laseranlagen „Jatagan“ und Fotokoagulator 500 T“ verläuft die Operation blut- und schmerzlos; dabei dauert sie nur einige Tausendstel einer Sekunde.“

Unsere Bilder: Der Ordinator G. Balybina bei Krankenbehandlung. W. Rajewski und G. Balybina stellen den Schaden des Augapfels fest.

Fotos: KasTAG

## Mit Freundesaugen gesehen

# Kasachische Symbole: Wohlbefinden, Weisheit und ein gutes Herz

## Eine Reise auf der Großen Seidenstraße

Auf nach Mittelasi! Ein herr- liches Gefühl der Vorfreude auf das ferne, legendenumwobene Ge- biet mit seinen klingvollen Na- men läßt die vierstündigen Stunden im modernen Airbus IL 86 von Moskau bis nach Alma-Ata buch- stäblich wie im Fluge vergehen. Vor mir liegt eine Reise auf der Großen Seidenstraße. Neben der kasachischen Hauptstadt, Alma- Ata, stehen Dshambul, Tschimkent, Turkestan und Taschkent auf der Reiseroute.

Sanft auf dem Flughafen Alma- Ata gelandet, gerät das Ausstei- gende plötzlich ins Stocken. Tou- risten bleiben auf der Gang- way unvermittelt stehen: In der Ferne und doch wie zum Greifen nahe erheben sich die weißen Gipfel des Alatau, eines Ausläu- fers des Tianschan, Stolz und fas- zinierend glitzern die auf dichtem Grün sitzenden Riesen in der Morgen-sonne.

„Willkommen in der Stadt der Apfel“, heißt uns Intourist-Be- gleiterin Jelena Dshakupowa aus unseren Gedanken. Richtig, Alma-Ata — so ist es im Reise- führer zu lesen — heißt auf Deutsch Apfelstadt.

Auf nach Mittelasi! Ein herr- liches Gefühl der Vorfreude auf das ferne, legendenumwobene Ge- biet mit seinen klingvollen Na- men läßt die vierstündigen Stunden im modernen Airbus IL 86 von Moskau bis nach Alma-Ata buch- stäblich wie im Fluge vergehen. Vor mir liegt eine Reise auf der Großen Seidenstraße. Neben der kasachischen Hauptstadt, Alma- Ata, stehen Dshambul, Tschimkent, Turkestan und Taschkent auf der Reiseroute.

## Ein Land mit mehr als 100 Völkern

Auf dem Markt spürt man die Nationalitätenvielfalt Kasachstans wohl besonders deutlich. Hier le- ben Menschen von mehr als 100 Völkern. Neben Kasachen sind es seit alters Usbeken, Kirgisen und Uiguren. Im vorigen Jahr- hundert setzte die Zuwanderung von Russen, Ukrainern, Belorus- sen und Tataren ein. Besonders viele Umsiedler gab es in den Jahren des Großen Vaterländi- schen Krieges. Angehörige der deutschen Nationalität erschienen erstmals an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert im Norden und Süden Kasachstans. Der größte Teil siedelte sich jedoch in den dreißiger Jahren und in den Jahren 1941 bis 1945 hier an. (Die überwiegende Mehrheit

der Deutschen lebt hier seit der Liquidierung der Autonomen Re- publik der Wolgadeutschen im Jahre 1941. Die Redaktion.) Ihre Zahl liegt heute bei rund einer Million. Auf unserer Tour ent- lang der Großen Seidenstraße werden wir noch auf Ortschaften treffen, in denen der Anteil der Deutschen von 70 bis 80 Prozent liegt. In Kasachstan erscheint die deutsche Tageszeitung „Freund- schaft“, der Rundfunk sendet täglich in deutscher Sprache. Über Mittelasi hinaus bekannt ist das Deutsche Schauspielhaus von Temirtau.

Bevor wir den Markt verlas- sen, stärken wir uns mit dem Spiel gebratenen Hammelfleisch- stücken. Den Durst löschen wir mit Kumys, gegorener Stuten- milch. Auf diese Weise gestärkt, bereitet der Aufstieg zum Plo- nierpalast an der Straße nach Me- deo keine Mühe.

## Der Traum von hoher Bildung wurde Wirklichkeit

Täglich kommen zu uns bis zu 10 000 Kinder und Jugend- liche aus der ganzen Unionsre- publik“, berichtet Natascha Kor- nikowa von der Palastdirektion. Freundschaftlich empfangt sie die Besucher im Wintergarten der gro- ßen Eingangshalle und wird so- fort von einer Schar aufgeweck- ter Schüler umringt. Stolz nen- nen die Mädchen und Jungen die genauen Bezeichnungen der Zypressen, Palmen und der vie- len Tulpenarten. Sie haben die Pflanzen in persönliche Pflege genommen. Zwei zehnjährige

Mädchen sprechen die Besucher auch auf deutsch und englisch an und berichten vom regen Brief- wechsel, den sie im Klub der In- ternationalen Freundschaft pfle- gen.

Die jüngsten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind fünf Jahre, die ältesten 17. Jeden Sonntag treffen sie sich in dem einer Jurte nachempfundenen Festsaal unter einem bestimmten Motto. Bei unserem Besuch lau- ten die Titel beispielsweise: „Tag der Vögel“, „Kasachische Volks- musik“, „Aesthetik im Haushalt“ und „Computer-Tag“. Andere Schüler zieht es in das Kinder- theater, in den 800 Zuschauer fas- senden Kino- und Konzertsaal oder in den Sportkomplex mit Schlamm- und Schwimmbad. Mit rund 700 Mit- gliedern verzeichnen die Schach- und Damenspieler den stärksten Zulauf.

Abschluß des Rundgangs mit Natascha Kornikowa durch den von Kinderlachen, Volksliedern und modernen Schlagerhythmen erfüllten Kinderpalast ist ein Be- such der Sternwarte in der Si- berischen Kuppel. Wir haben Glück mit dem Wetter und können die drei Abai-Spitzen in den nahen Alatau-Bergen in ihrer ganzen Pracht betrachten. „Sie symboli- sieren Wohlbefinden, Weisheit und ein gutes Herz, Vorzüge, die wir auch unseren Pionieren ver- mitteln wollen“, verabschiedet sich Natascha.

Nicht weit vom Pionierpalast steht das Denkmal Abais, des Begründers der kasachischen Li-

Unsere Anschrift:  
Kasachische SSR,  
480044, Alma-Ata,  
ul. M. Gorkogo, 50,  
4-й этаж

Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Sllredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84, Unsere Korrespon- dentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zell- no. 2-84-49.

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового  
Красного Знамени  
типография Издательства  
ЦК Компартии Казахстана  
480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана  
офсетным способом  
М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
Объем  
2 печатных листа  
УТ02156  
Заказ 11985